



SVS –Präsidentenkonferenz vom 3. Juli 2007

An der Präsidentenkonferenz vom 3. Juli in Zürich, konnte der Präsident, Kaspar Zimmermann, die Präsidenten oder deren Stellvertreter von mehr als 20 Mitgliederverbänden, darunter die drei an der SVS - Delegiertenversammlung vom 27. März 2007 aufgenommenen Mitgliederverbände sowie Mitglieder des Schweiz. Seniorenrates begrüßen. Ebenfalls willkommen waren die an einem SVS – Beitritt interessierten Organisationen mit Dr. Dieter Wissler als Präsident der Novartis Pensioniertenvereinigung und Louis Meneghin vom Verein pensionierter Kader der UBS Basel.

Das Protokoll der Präsidentenkonferenz vom 20. Februar 2007 wurde einstimmig genehmigt. Unter Mitteilungen informierte der Präsident u. a. dass:

- bezüglich der Nachfolge des zurückgetretenen Redaktors des SVS – Bulletins Gespräche mit zwei Interessenten im Gang sind
- sich der Regionalverband Winterthur bereit erklärt hat die Delegiertenversammlung 2008 (13. März) in Winterthur zu organisieren
- Anja Bremi die Mitgliederverbände bittet die Fragebogen zum Thema „Umfrage zur Altersarbeit“ einzusenden, damit sie eine Zusammenstellung zuhanden der Präsidentenkonferenz vom 6. Nov. 2007 erstellen kann, und
- dass es für den SVS – Kongress in Baden (6. 9. 2007) noch freie Plätze hat und Anmeldungen an das SVS – Sekretariat, Mischelistrasse 17, 4153 Reinach BL, zu richten sind.

Peter Rothacher, SVS/SSR, Mitglied der IG "Pflegefiananzierung", informierte über den Stand der parlamentarischen Beratungen bezüglich „Pflegefiananzierung.“ Anders als der Ständerat, der als Erstrat die Leistungen der zu Pflegenden stark erhöht hatte, zeigte der Nationalrat mehr Verständnis und korrigierte die wichtigsten Punkte.

In einem Bereinigungsverfahren soll die Vorlage nun so gestaltet werden, dass auf die Ergreifung eines Referendums eventuell verzichtet werden kann.



Die von Andrea Melchior, Vertreter der Präsidenten, präsentierten Umfrageergebnisse bezüglich Teilnahme an Messen zeigten, dass ein vermehrtes Engagement in der Öffentlichkeit befürwortet wird. Der Ertrag jedoch oft in keinem Verhältnis zum Aufwand steht. Neben den bereits vorgesehenen Themen „Langzeitpflege“ und „Generationenvertrag“ wurden für das Jahresprogramm 2008 die Themen „Prävention“ und „Gesundheitsförderung“ vorgeschlagen. Die von den Mitgliederverbänden eingebrachten Vorschläge werden nun geprüft und an der Präsidentenkonferenz vom 6. Nov. 2007 zur Genehmigung unterbreitet.

Auf von verschiedenen Mitgliederverbänden vorgeschlagene Schaffung neuer Mitgliederkategorien wie Passiv- oder Kollektivmitgliedschaften wird vorerst verzichtet. Nach zwei Vorstandssitzungen und der Arbeit durch eine Arbeitsgruppe sind erst einmal die Ergebnisse der Kommission zur Anwerbung von Altersorganisationen abzuwarten, um dann den Vorstand und die Kommission bei der Mitgliederwerbung zu unterstützen. Dazu wurden über Grundsatz und Auftrag der Kommission „Anwerbung neuer Verbände“ orientiert und die Namen der Mitglieder sowie die Sitzungstermine bekannt gegeben.

Abschliessend informierten Dr. Klara Reber als amtierende Co-Präsidentin des SSR, Hansruedi Enggist als Fraktionspräsident SVS/SSR sowie Margrit Annen als Ausschussmitglied SSR, über Aktivitäten des SSR.

Alterspolitische Zusammenarbeit im SVS

Von Andrea Melchior

Mit der Gründung und dem Einsitz in den Schweizerischen Seniorenrat hat der SVS den Auftrag übernommen, die alterspolitischen Interessen der älteren Generation wahrzunehmen. Damit der Verband diese Verantwortung auch tragen und erfüllen kann, braucht er eine möglichst breite Abstützung bei den Seniorinnen und Senioren unserer Gesellschaft. Noch kann der SVS den Anspruch, die ältere Generation politisch generell vertreten zu können, nicht erfüllen. Dazu ist er bei ihr noch zu wenig bekannt, geschweige denn verankert. Ausserdem ist der SVS in manchen Kantonen noch nicht präsent und in anderen nur sehr schwach vertreten. Auch die Medien nehmen den Verband als Interessenvertreter der älteren Generation noch nicht genügend wahr.

Der SVS im Aufbruch

Im Rahmen der Anpassungen der Strukturen des SVS sind im Vorstand neue Ressorts gebildet und entsprechende Pflichtenhefte definiert worden. Mit der gleichzeitigen Wahl von Kaspar Zimmermann zum Präsident und anderen personellen Änderungen hat sich ein neuer Schwung ergeben, die erlauben die Aufgaben im Interessen der Mitgliedschaft besser wahrzunehmen. Nachdem der Präsidentenkonferenz (PK) die Rolle des politischen Motors des SVS übertragen wurde, hat die Mitsprache der Mitgliederverbände an Bedeutung gewonnen. Der politische Ausschuss der PK sorgt mit ihrer Zusammensetzung (Präsident SVS, Vertreter der Mitgliederverbände, Fraktionschef SVS / SSR, Vorsitzender der Programmkommission) zugleich für die nötige Koordination und erlaubt, bei Bedarf rasch zu handeln. Sobald auch die geeignete Person für die Medienarbeit gefunden ist, soll auch die Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben werden. Mit der Einladung der aktiven Altersvereine, Sektionen, etc. zur Präsidentenkonferenz, die nebst den Kantonalverbänden nun auch eingeladen sind, wird die Mitsprache der Mitgliederbasis weiter zunehmen.

Voraussetzung ist allerdings, dass diese im

Rahmen ihres Kantonalverbandes oder als Direktmitglied beim SVS ihren bescheidenen finanziellen Beitrag leisten. Die neu gebildete Kommission zur Anwerbung von Altersorganisationen, die mit den bezeichneten Kontaktpersonen aller Mitgliederverbände ihre Tätigkeit im Oktober 07 aufnimmt, sollte es gelingen, den Einfluss unserer Mitgliedschaft zu steigern und gleichzeitig die Kräfte auf kantonaler Ebene mehr zu bündeln.



Die politische Arbeit auf Kantonsebene

Mit dem Inkrafttreten der neuen NFA sind die Zuständigkeiten wichtiger Belange in der Alterspolitik vom Bund an die Kantone delegiert worden. Diese Entwicklung wird weitergehen und sich teilweise bis auf die Gemeindeebene fortsetzen. Die alterspolitische Tätigkeit auf Kantonsebene ist dadurch noch wichtiger geworden. Der SVS hat mit seiner Neuausrichtung dieser Entwicklung bereits Rechnung getragen, indem die Präsidentenkonferenz – zusammen mit ihrem politischen Ausschuss – zum wichtigen Bindeglied zwischen den Mitgliederverbänden und dem Dachverband SVS geworden ist. Über diese Schiene kann sich eine gute Zusammenarbeit entwickeln.

Stärkung der Kantonalverbände

Der Dachverband SVS ist nur so stark, wie die Kantonalverbände es sind. Es ist daher wichtig und politisch entscheidend, dass diese gestärkt werden. Möglichst viele Seniorinnen und Senioren sowie deren Altersorganisationen sollten sich in irgend einer Form auf kantonaler Ebene zusammenfinden, denn nur so werden sie bei alterspolitischen Auseinandersetzungen auch ernst genommen. Je mehr selbständige Altersorganisationen sich dem Kantonalverband als Kollektivmitglieder / Sektionen anschliessen oder sich mit ihm in einem losen Netz verbinden, um gemeinsame Anliegen zu koordinieren, um so grösser ist die Chance, alterspolitische Anliegen auch durchsetzen zu können.

Dabei ist die parteipolitisch unabhängige Haltung, die immer auch die Interessen der anderen Generationen und Schichten unserer Gesellschaft wahrnehmen will, nicht ausser acht zu lassen.

Die politische Knochenarbeit

Damit möglichst viele Seniorinnen und Senioren sowie ihre Alters- und Seniorenvereinigungen für die Anliegen sensibilisiert werden können, braucht es seitens des SVS und seiner Mitgliederverbände eine offene Haltung und die direkte Kontaktnahme mit der älteren Generation. Wir müssen unseren Aktivitäten und alterspolitischen Vorstellungen an die Leute herantragen und sie zur Diskussion stellen, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Mit dem Programm 2007 sind erste Schritte in dieser Richtung getan worden, indem an der Delegiertenversammlung in Sarnen der Dialog zwischen den Generationen zur Sprache kam. Auch soll an der ganztägigen, öffentlichen Tagung vom 6. September in Baden (AG) die Langzeitpflege breit diskutiert werden.

Programm 2008

Die Präsidentenkonferenz vom 3. Juli 2007 hat für das Jahr 2008 beschlossen, erneut die „Langzeitpflege“ ins Programm aufzunehmen, denn es stehen wegweisende Entscheide bevor. Gleichzeitig wurde auch die „Prävention“ und der „Generationenvertrag“ zur Aufnahme ins Programm bestimmt. Die Präsidentenkonferenz stimmte gleichzeitig den Vorstellungen des politischen Ausschusses zu, die Anliegen näher an die Gesellschaft heran zu tragen, um sich bei ihr Gehör zu verschaffen. Bei der vorgängigen Umfrage bei den Mitgliederverbänden wurde über gute Erfahrungen mit Alterskonferenzen sowie über unterschiedliche bei den Messen berichtet. Verschiedene Verbände sind nicht abgeneigt, unsere Anliegen auf die eine oder andere Art der Öffentlichkeit näher zu bringen. Der politische Ausschuss bzw. die Programmkommission werden nun an der Präsidentenkonferenz vom 6. Nov. 2007 ein Konzept vorstellen und danach mit jenen Mitgliederverbänden, die dazu bereit sind, umzusetzen versuchen.

Berichte aus dem SSR

Zusammengestellt von Margrit Annen

Langzeitpflege – Stand der parlamentarischen Beratungen

Der Beitritt des Schw. Seniorenrates zur „IG Pflegefinanzierung“ hat die Bemühungen um eine soziale Finanzierung der Langzeitpflege gestärkt, sind doch Organisationen und Personen dabei, die spezifische Möglichkeiten mitbringen, etwa aus den Bereichen Pflege, und Politik, aber auch durch die grosse Zahl Betroffener, die von den Organisationen vertreten werden. Der „IG Pflegefinanzierung“ gehören an:



- CURAVIVA Schweiz (Verband Heime und Institutionen Schweiz)
- Spitex Verband Schweiz
- H+Spitäler der Schweiz (400 Spitäler)
- SKB Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und –männer
- Senesuisse, Private Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz (250)
- Schweizerischen Alzheimervereinigung
- DOK Dachorganisationenkonferenz der privaten. Behindertenhilfe
- GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
- SSR Schweizerischer Seniorenrat
- SBGRL Schweizer Berufs- und Fachverband der Geriatrie-, Rehabilitations- und Langzeitpflege.

Im Anschluss an die Vorlage des Bundesrates, mit der unhaltbaren Unterteilung in Grund- und Behandlungspflege, bearbeitete der Ständerat die Vorlage. Obwohl er sich in die richtige Richtung bewegte, gab es gewichtige Abweichungen zu den Vorstellungen der IG Pflegefinanzierung, so u. a.:

- bei den Vermögensfreigrenzen für die Berechnung der Ergänzungsleistungen
- keine Kostenübernahme bei Akut- und Übergangspflege während einer beschränkten Zeit

- keine Beiträge an die ambulante Tag- und Nachtpflege
- einen Patientenanteil an den Pflegekosten von 45%.

Der Nationalrat orientierte sich weitgehend an den Vorschlägen seiner vorberatenden Kommission und der IG Pflegefinanzierung. Er korrigiert den Ständerat und setzt folgende Eckpunkte:

- Höchstens 20% Kostenanteil für Heimbewohnerinnen bzw. Spitex
- Akut- und Übergangspflege während begrenzter Zeit
- Ambulante Tages- und Nachtstrukturen
- Übernahme ungedeckter Pflegekosten durch Kantone
- Keine Sozialhilfe nötig wegen Heimaufenthalt
- Freigrenze für selbst bewohntes Wohneigentum von CHF 300 000.

Die Differenzen zwischen NR und SR sind gross. Die IG Pflegefinanzierung erarbeitet deshalb Strategien für das Differenzbereinigungsverfahren. Sollten die Räte nicht annähernd die Forderungen der IG Pflegefinanzierung übernehmen, wird sie das Referendum ergreifen.

Kommunikation

Ingrid Deltenre lud den Schweiz. Seniorenrat ein, abzuklären, weshalb ältere Menschen dem Vorabend-Programm davonlaufen. Die SSR- Arbeitsgruppe Kommunikation machte anschliessend eine Umfrage. Wir erhielten interessante Antworten. Die wichtigste Rückmeldung betrifft nun aber nicht nur das Vorabendprogramm, sondern alle Ausstrahlungen. Viele treue TV-Kundinnen und Kunden beklagten sich über die Tontechnik: Da würde eine Person vermutlich einen interessanten Sachverhalt erklären, doch gleichzeitig drängt sich penetrante Begleitmusik auf. Dort wird ein fremdsprachiger Interviewpartner gezeigt und übersetzt, doch der Originalton übertönt die Übersetzung. Es braucht nicht unbedingt ein Hörgerät oder starke Schwerhörigkeit, um zu folgendem Fazit zu gelangen: „Über das Bild kann man sich freuen, aber den Ton müsste man abstellen können.“ Insider sind leider offenbar nicht in der Lage, den Handlungsbedarf zu erkennen.

Internet-Zugang für Senioren

Der SSR machte Bundesrat Moritz Leuenberger, der kürzlich aufgerufen hat, den digitalen Graben weltweit einzudämmen, darauf aufmerksam, dass wichtige Aufgaben vor der Haustüre liegen. Dass die ältere Bevölkerung bei uns das grösste Risiko hat, von elektronischen Informationen ausgeschlossen zu sein. Der SSR hat anhand seiner MUBA-Umfrage (264 Teilnehmende) nachgewiesen, dass dies nicht so sein muss. Die Ergebnisse der Analyse bestätigen: Ältere Menschen sind am besten in der Lage zu beurteilen, unter welchen Voraussetzungen der Internet-Zugang zumutbar ist. Ihnen ist daher eine aktive Rolle bei der Verminderung des digitalen Grabens übertragen worden. Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) griff die Resultate sofort auf und prüft mit dem SSR weitere Schritte. Die Studie kann beim SSR bestellt werden und ist gekürzt auf der Homepage aufgeschaltet unter Aktuell/Actualités und auf der BAKOM Website.

Langzeitpflege: Qualität

Der SSR hat seinen 9-seitigen Bericht an Bundesrat Pascal Couchepin übermittelt. Der Bericht weist nach, dass vieles in der Langzeitpflege zu wenig transparent ist. Der SSR fordert Bund, Kantone, Gemeinden und die Partner des Gesundheitswesens auf, bestehenden Qualitätsstandards bessere Nachachtung zu verschaffen und den Bewohnerinnen und Bewohnern nach Möglichkeit ein Mitspracherecht zu gewähren. Der Bericht wurde an das Bundesamt für Gesundheit weitergeleitet und ist auf der SSR-Website aufgeschaltet.

SVS-Termine

Do 6. Sept.: Kongress „Langzeitpflege“, Baden
Di 6. Nov. : SVS-PK 3/2007

SSR-Termine

Fr 12. Okt. 2007: Herbsttagung
Do 15. Nov. 2007: Tagung Lausanne
Fr 23. Nov. 2007: Plenarsitzung, Bern
Mi 28. Nov. 2007: Eulen Award, Baden

SVS-Bulletin 4/2007

Ausgabe: 1. Dez. 2007
Redaktionsschluss: 23. Nov. 2007